

Meinung

Webseiten-Top10

Meistgeklickt

1. Bauleute ziehen sich vom Offizierscasino zurück
2. Sicherheitslücke bei Whatsapp
3. Tote Tiere in der Kleiderspende
4. Feuerwehr rettet Katze
5. Unwetter auf Mallorca
6. Lkw abgebrannt – A24 wieder frei
7. Rostock regelt Hausnummern neu
8. Jeder soll die Nadel spüren
9. Diese Verbrechen sind noch nicht aufgeklärt
10. Jugendamt sieht keine Versäumnisse

Meistkommentiert

1. Grippezeit in MV: Jeder soll die Nadel spüren
2. So schön ist der goldene Herbst in unserer Region
3. Petz-Portal gegen Pädagogen
4. Im Fenster eingeklemmt: Feuerwehr rettet Katze
5. Youtube-Star Bibi Claßen bringt Baby zur Welt

Online



Neue Chancen

MV Werften will eine neue Halle bauen, in der Paneele voll automatisiert entstehen können. Der Ortsbeirat Warnemünde hat den Eilantrag zur Gründung befürwortet. Warum lesen Sie auf www.nnn.de

Wir sind bei Facebook. Werden Sie unser Fan!
www.facebook.com/nnnonline

Neueste Nachrichten

HERAUSGEBER

Verleger Jan Dirk Elstermann und Prof. Dr. Dres. h.c. Werner F. Ebke

REDAKTION

Chefredakteur: Michael Seidel
Stellv. Chefredakteur: Max-Stefan Koslik
Chefvom Dienst: Dirk Buchardt

ANSCHRIFT

Bergstraße 10, 18057 Rostock,
Telefon: 0381/49 11 68 706,
Fax: 0381/49 11 68 705,
E-Mail: nnn@nnn.de

Agenturen: dpa, AFP, sid, ZB

VERLAG

medienhaus:nord

NNN Norddeutsche Neueste Nachrichten GmbH

Anzeigen: Birgit Klockow
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1. Januar 2018

Fax für Anzeigen: 0385/63 78 84 05,
E-Mail: anzeigenleitung@svz.de

Kleinanzeigenannahme: 0381/49 11 68 766

Vertrieb: Anke Gräfe
Abonnentenservice: 0381/49 11 68 733

Druck: Prima Rotationsdruck Nord GmbH & Co. KG

Zustellung: MZV Mecklenburger Zeitungsvertriebs GmbH

GESCHÄFTSFÜHRER

Andreas Gruczek

INTERNET

<http://www.nnn.de>

Bezugspreis monatlich im Voraus 30,90 Euro. Einmal wöchentlich liegt das TV-Magazin „prisma“ bei. Abbestellungen müssen bis zum 5. des Monats zum Monatsende schriftlich beim Verlag vorliegen.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Bei Ausfall infolge höherer Gewalt, Arbeitskämpfe, Verbot oder bei Störung in der Druckerei bzw. auf dem Versandweg besteht kein Erfüllungs- und Entschädigungsanspruch.

Digital oder dunkel

Weite Teile der Bevölkerung sollen an schnelles Internet angebunden werden – doch was geschieht mit den ländlichen Regionen? Ein Vorschlag

VON CLAUDIUS MADSEN

Bald ist es soweit, die Lizenzen für die 5G-Technologie sollen versteigert werden. Die Bieter kennt man, das Ergebnis auch. Bei manchen leuchten die Smartphones lichterloh, es erstrahlen die Augen, weil die neue digitale Welt völlig neue Möglichkeiten eröffnet. Bei anderen wiederum leuchtet nur die Aufschrift #keinEmpfang, man redet hier von weißen Flecken, doch von weißen Flecken zu sprechen ist völlig falsch. Vielmehr sind es dunkle Gassen. Dunkle Gassen, in denen das Leben endet, jedenfalls das digitale Leben. Wenn aber die Zukunft digital ist, haben wir dort dann keine Zukunft?

Wenn autonomes Fahren, Wirtschaft 4.0, schnelles Internet zwingend benötigt werden, soll das dann allein den Großstädten und Metropolen vorbehalten sein? Sollen Landstriche oder gar Regionen aufgegeben werden, sollen sie für immer in Dunkelheit schlummern? Wollen wir auf diese Weise eine ausgeglichene Gesellschaft gestalten? Jeder Anbieter verspricht sofort die Anbindung für große Teile der Bevölkerung, 90 Prozent zu erreichen sind sicher kein Problem, wenn wir aber von den letzten 10,5 oder gar 2 Prozent sprechen, dann wird es sehr leise mit den Versprechen. Nun wer sind die letzten 1-2 Prozent? Sind das die wunderschönen Küstenlandschaften und Inseln, sind es Gebiete, Betriebe und Menschen in Mecklenburg-Vorpommern? Sicher nicht nur, aber auch.

Zehnmal schneller als LTE (4G), 250mal schneller als 3G, die Welt von morgen wird mobil, weshalb die Anforderungen an schnelles Internet steigen. Ob im Privaten, Konzerte oder Fußballspiele am Tablet erleben, oder im Beruflichen, technische Zeichnungen, Teilnahme an Auktionen und ganze Warenwirtschaftssysteme, wir wollen von überall auf alles Zugriff haben. Wir müssen auf alles Zugriff haben, wollen wir den Anschluss künftig nicht verlieren. Telemedizin ohne schnelles Internet? Keine Chance.

Erst sind die letzten Prozent einfach nicht dabei, dann sind sie für immer abgehängt. Für immer abgehängt bedeutet, dass auch die nicht mehr kommen, die die Region ihrer Schönheit wegen lieben. Wer morgens auf der Ostsee surft, will mittags auch



KARIKATUR: MARIO LARS

ZUR PERSON



Claus Ruhe Madsen

- ist in Kopenhagen geboren, lebt seit 1992 in Deutschland
- seit dem 15. April 2013, inzwischen in zweiter Amtszeit, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Rostock,
- Mitglied im Mittelstandsbeirat des Bundeswirtschaftsministeriums
- Mitglied im Mittelstandsbeirat Mecklenburg-Vorpommern
- Geschäftsführer der Möbel Wikinger GmbH mit sechs Möbelhäusern in Ostdeutschland
- will als OB von Rostock kandidieren

schnell mal ins Netz. Wir müssen angeschlossen sein, ein „Land zum Surfen“. Schnelles Internet ermöglicht Menschen zu arbeiten, wann und wo sie wollen. Ohne Anbindung bleiben die Menschen weg. Mit Anbindung kommen sie her. 5G ist wie Formel 1, maximale Geschwindigkeit und neueste Technologie, nur: Was nutzt ein Formel 1 Bolide, wenn man keine Straße hat?

Um 5G-Technologie zu ermögli-

chen, braucht man doppelt so viele Sendemasten wie heute, diese müssen mit Glasfaser verbunden sein. Wir müssen also schnellstens Glasfaser verlegen, das geht nicht voran, weil hier mal kein Bagger und dort mal keine Zustimmung von der Bahn vorhanden ist. Wo leben wir, wo es nicht gelingt, sofortige Zustimmung von der Bahn zu bekommen, um den Ausbau notwendiger Infrastruktur zu erreichen? Wir brauchen verein-

fachte Verfahren, um die Planung und den Ausbau zu beschleunigen. Die Schere zwischen Land- und Stadtbewölkerung darf im Digitalisierungsprozess nicht immer weiter auseinandergehen: Nicht angebundene Cities mit immer teurer werdendem Wohnraum auf der einen und leere Landstriche, die in Dunkelheit liegen, auf der anderen Seite.

Lizenzen verschenken statt versteigern

Die Lizenzen sollten nicht versteigert, sondern verschenkt werden, verschenkt mit der Auflage, als erstes den ländlichen Raum zu erschließen, bevor die lukrativen Großstädte angebunden werden können. Das würde Anreize schaffen, die neue Technologie 5G flächendeckend anzubieten. Das Ergebnis wäre: Empfang in allen Regionen, in Zügen und an Autobahnen, sogar beim Reinfahren in die Landeshauptstadt Schwerin. Wir brauchen nicht Milliarden von der Versteigerung in den Staatskassen, wir brauchen Anschluss, Anschluss an die neue Welt, Anschluss für alle.

Leserforum

LESEBRIEFE

Man muss sich anpassen

Reaktion auf Leserbrief zu „Bitte kein Ost-Bashing“ (Ausgabe vom 29. September)

Wie lange will die Zeitung eigentlich noch diese Leserbriefe abdrucken, die kaum noch der ganzen Wirklichkeit entsprechen. Ich frage mich auch, wann dieses ewige West-Bashing und das Selbstmitleid von manchen Bürgern aufhört. Wer aus der DDR kommt, findet im Nachbarland BRD natürlich andere Verhältnisse vor. Ich kann ja nicht meinen Staat mit in das Ausreiseland

nehmen. Das kann der Holländer z. B. in Amerika auch nicht. Ich muss mich also anpassen genau wie ein Syrer in Deutschland. Ansonsten muss ich mir ein anderes Land suchen, was mir besser gefällt und ich auch aufgenommen werde. In der EU kein allzu großes Problem mehr. Und wer Rechtsextrēm auf den Leim geht, ist selber schuld und keine anderen Bürger.

Andreas Stein,
Bottrop

Musikalisches Erlebnis

Zu „Klangliche Unheimlichkeiten“ (Ausgabe vom 4. Oktober)

(...) Für mich ist der Artikel absolut unsachlich und wirr, ja ein Hauch von Schmierfinkenhaftigkeit zieht durch die Zeilen. Kurz: Das 1. Sinfoniekonzert mit den Meisterwerken von Beethoven und Tschai-kowski war für mich ein absolutes musikalisches Erlebnis. Ebenso Beethovens Konzert für Klavier und Orchester mit dem Pianisten Teo Gheorghiu war nicht nur für mich ein Ohrenschauspiel. Auch das gesamte Publikum bekundete durch toben den Applaus die hochkarätige Leistung. Im Übrigen ist die Beurteilung über das Äußere des Pianisten ein absolutes Daneben!

Sigrid Bauzus,
Schwerin

WWW AUS DEM NETZ

Zu „Keiner will das Sozialticket“

Leider ist es ein Zeichen für Armut – und eine Vorstufe des Mobbings im Alltag für Jung und Alt. Keiner mag Hilfe mit dieser gesellschaftlichen Klassifizierung annehmen!

Ralf Böttcher

Eine Monatskarte macht nur Sinn für regelmäßige Fahrten. Wer nur hin und wieder in die Stadt muss, kauft halt lieber Einzelfahrschein. Ist doch völlig logisch. Wenn Leute ihren monatlichen Bedarf planen müssen, steht halt eine Monatskarte ganz hinten

auf der Liste. Muss ich 3x im Monat in die Stadt, halte ich eine Monatskarte auch nicht für zwingend notwendig. Einzelfahrschein angepasst an die Bedürfnisse der Leute mit wenig Einkommen, das hätte sicher mehr Resonanz.

Ida Pömpel

Ihre Meinung ist gefragt
Leserbriefe gerne an:

medienhaus:nord
Leserbrief
Gutenbergstraße 1, 19061 Schwerin
Mail: leserbrief@medienhausnord.de

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Bitte geben Sie Ihre Adresse an, um Rückfragen zu erleichtern.